

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XXVII
Abkürzungsverzeichnis	XXIX

Einleitung und Terminologie	1
-----------------------------------	---

1. Kapitel: Rechtstheoretische Grundlegung	7
--	---

§ 1 <i>Zur Theorie des subjektiven Rechts</i>	7
---	---

A. Objektives und subjektives Recht	7
B. Die Trennung von materialer und formaler Betrachtung	43
C. Normstruktur und deontische Logik	46
D. Eine schrittweise Teleologie	49
E. Zusammenfassung und Folgerungen	49

§ 2 <i>Zur Theorie des Rechtsgegenstands</i>	52
--	----

A. Einführung	52
B. Der Rechtsgegenstand bei <i>G. Husserl</i>	53
C. Der Rechtsgegenstand bei <i>Sohm</i>	73
D. Rechtsgegenstände bei <i>Larenz</i>	77
E. Jüngere Untersuchungen zum Rechtsgegenstand	80
F. Zusammenfassung und Folgerungen	80

2. Kapitel: Rechtsgegenstände	85
-------------------------------------	----

§ 3 <i>Rechtsobjekte</i>	85
--------------------------------	----

A. (Lebens)gut, tatsächliche Lebenswelt und Rechtsobjekt	85
B. Gegenstände im Vertragsrecht	87
C. Die Spanne zwischen Vertragsgegenstand und Rechtsobjekt	90
D. Verschiedene Auffassungen des Rechtsobjekts	90
E. Zusammenfassung und Folgerungen	98

§ 4 <i>Körperliche Rechtsobjekte (Sachen)</i>	99
---	----

A. Römisches Recht: <i>res corporales</i> und <i>res incorporales</i>	100
B. Die Sache im Pandektenrecht: Enger und weiter Sachbegriff	103
C. Abgrenzungskriterien für den Sachbegriff nach § 90 BGB	111

D. Unkörperliche Sachen im 21. Jahrhundert	123
E. Zusammenfassung und Folgerungen	128
§ 5 <i>Unkörperliche Rechtsobjekte (Immaterialgüter)</i>	129
A. Definitionen für Immaterialgüter	129
B. Immaterialgüterrecht als Informationsrecht	138
C. Der Informationsbegriff	140
D. Information als Rechtsgegenstand	160
§ 6 <i>Immaterialgüter und die conditio humana</i>	202
A. Fragestellung	202
B. Das Konzept der <i>qualia</i>	203
C. Koppelung der gesetzlichen Immaterialgüterrechte an menschliches Bewusstsein?	204
D. <i>Qualia</i> als Differenzierungskriterium für Immaterialgüter	217
E. Grenzfälle: Menschenfremde Immaterialgüter	219
F. Folgerungen und Ausblick	231
§ 7 <i>Realgüter und Idealgüter</i>	233
A. Unterscheidung von Real- und Idealgüterrechten	234
B. Sinn und Zweck der Einteilung	234
C. Beispielhafte Realgüter(rechte)	235
D. Beispielhafte Idealgüter(rechte)	241
E. Mischformen	242
§ 8 <i>Rechtsobjekte und die Konturierung des Handlungsrahmens</i>	243
A. Die Zuweisungslücke als Besonderheit des Sacheigentums	243
B. Rechtsobjekt und Verbotungsrecht	248
C. Zusammenfassung und Folgerungen	252
§ 9 <i>Verfügungsobjekte</i>	254
A. Begriff und Geschichte	255
B. Das Verhältnis von Verfügungs- und Rechtsobjekt	256
C. Verfügungsobjekte als Überbegriff der Güterordnung?	257
D. Eigener Nutzen von Verfügungsobjekten	259
E. Konsequenzen für den Vermögensbegriff	260
F. Verfügungsinstrumente	266
G. Die Verfügungsfähigkeit von Rechten	272
H. Zusammenfassung und Folgerungen	293
3. Kapitel: Der Herrschaftsbegriff	297
§ 10 <i>Besitz und Herrschaft</i>	297
A. Begriff und Problem	297
B. Der Sachbesitz	300
C. Rechtsbesitz	326
D. Der Besitz unkörperlicher Gegenstände	331
E. Zusammenfassung und Folgerungen	345

F. Exkurs und Abgrenzung: Besitzschutz für unkörperliche Gegenstände?	348
§ 11. <i>Persönlichkeitsrechte als Herrschaftsrechte</i>	348
A. Die Persönlichkeit als vorrechtliches Gut	349
B. Natur des Persönlichkeitsrechts	362
C. Kontrollherrschaft und Dispositionsherrschaft	373
D. Zusammenfassung und Folgerungen	386
4. Kapitel: Vom absoluten zum dinglichen Recht.	389
§ 12 <i>Absolute Rechte</i>	389
A. Der Begriff „Absolutheit“	389
B. Primäre und sekundäre Rechte	402
C. Der Abwehranspruch	404
D. Die positive und die negative Seite absoluter Rechte	407
E. Folgerungen	418
§ 13 <i>Merkmale und Prinzipien der Dinglichkeit</i>	420
A. Was heißt „Dinglichkeit“ und wozu dient diese Frage?	421
B. Sachenrechts- bzw. Verfügungsprinzipien	425
C. Das <i>numerus clausus</i> -Prinzip	432
D. Spezialitätsprinzip	455
E. Bestimmtheitsgrundsatz	459
F. Publizität (Offenkundigkeit)	466
G. Die Eigenständigkeit von Verfügungen	489
H. Unteilbarkeit (Totalität)	512
I. Rangverhältnis	526
J. Sukzessions- und Verfügungsschutz	534
K. Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsfestigkeit	543
L. Verkehrsfähigkeit der Stammrechte	551
M. Zusammenfassung und Folgerungen	556
5. Kapitel: Rechtsdurchsetzung – Absolute Rechte und Sekundärrechte	561
§ 14 <i>Dingliche Ansprüche</i>	562
A. Rechte und Ansprüche	562
B. Definition/Charakterisierung dinglicher Ansprüche	563
C. Dingliche Ansprüche aus dem Sacheigentum	566
D. Eigene Charakterisierung	574
E. Abgleich mit den Immaterialgüterrechten	575
F. Stammrechte und Rechtsfolgenrechte	578
G. Zusammenfassung und Folgerungen	580
§ 15 <i>Weitere Ansprüche „aus“ absoluten Herrschaftsrechten</i>	582
A. Deliktische Ansprüche	582
B. Eingriffskondition und Zuweisungsgehalt	610
C. Gewinnherausgabe, § 687 Abs. 2 BGB	617
D. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis	619

E. Ergebnisse	620
6. Kapitel: Abgeleitete Rechte	625
§ 16 <i>Rechtsnatur beschränkter dinglicher Rechte</i>	625
A. Belastungslehre	625
B. <i>Hauck</i> : Vergemeinschaftung des Stammrechts	626
C. Die Abspaltungslehre(n)	627
D. Folgerungen	631
E. Differenzierte Spaltung	637
F. Zusammenfassung und Folgerungen	647
§ 17 <i>Dinglichkeit im Lizenzrecht</i>	649
A. Der Lizenzvertrag	649
B. Positive und negative Lizenzen	650
C. Ausschließliche und einfache Lizenzen	653
D. Struktur von Lizenzen	664
E. Eigener Vorschlag	672
F. Zusammenfassung und Folgerungen	674
7. Kapitel: Dogmatisches Modell absoluter Herrschaftsrechte	677
A. Rechtsgegenstände	677
B. Herrschaft	683
C. Absolute und dingliche Rechte	685
D. Abgeleitete Rechte	688
E. Schluss: Was bedeutet Dinglichkeit?	688
Literaturverzeichnis	691
Materialien	725
Namens- und Sachregister	727

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abbildungsverzeichnis	XXV
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

Einleitung und Terminologie	1
-----------------------------------	---

1. Kapitel: Rechtstheoretische Grundlegung	7
--	---

§ 1 <i>Zur Theorie des subjektiven Rechts</i>	7
---	---

A. Objektives und subjektives Recht	7
---	---

I. Objektives Recht	8
---------------------------	---

II. Subjektive Rechte	9
-----------------------------	---

1. Willentheorie	10
------------------------	----

2. Interessentheorie	12
----------------------------	----

3. Kombinationstheorie	14
------------------------------	----

4. Typen subjektiver Rechte	17
-----------------------------------	----

III. Zur Funktionsweise subjektiver Rechte	18
--	----

1. Der Aufbau von Herrschaftsrechten	18
--	----

2. Verschiedene Auffassungen der Imperativentheorie	20
---	----

a) Befehl und Zwang	20
---------------------------	----

b) Vollständige und unvollständige Rechtssätze	20
--	----

c) Präskriptive (regulative) und konstitutive Regeln	21
--	----

d) Keine Verneinung überpositiver Normen	22
--	----

e) Der Reiz der Imperativentheorie	23
--	----

3. Die Imperativentheorie in der Weiterentwicklung <i>Buchers</i>	24
---	----

4. Schwächen der Imperativentheorie	26
---	----

5. Zur Eigenständigkeit des Dürfens	28
---	----

a) <i>Hohfeld</i> – das <i>privilege</i> als Dürfen	28
---	----

b) Recht und Befugnis	30
-----------------------------	----

c) <i>J. Schmidt</i>	31
----------------------------	----

6. Die Geltungsanordnung bei <i>Larenz</i>	32
--	----

7. Das <i>Jörgensensche</i> Dilemma als konstativer Fehlschluss	34
---	----

a) Das Dilemma	34
----------------------	----

b) Theoretische Lösung	35
------------------------------	----

c) Verbindung zur Welt der Tatsachen	35
--	----

aa) Überblick über die <i>institutional theory of law</i>	35
---	----

bb) Institutionelle Tatsachen und Recht	36
---	----

cc) Konstativer Fehlschluss im Rechtsverständnis	39
d) Zwischenergebnis	41
8. Der Erkenntniseinwand gegen die Imperiventheorie	42
9. Zwischenergebnis	43
B. Die Trennung von materialer und formaler Betrachtung	43
C. Normstruktur und deontische Logik	46
D. Eine schrittweise Teleologie	49
E. Zusammenfassung und Folgerungen	49
§ 2 Zur Theorie des Rechtsgegenstands	52
A. Einführung	52
B. Der Rechtsgegenstand bei <i>G. Husserl</i>	53
I. Einleitung	54
II. Die rechtslogische Grundform des Zueigenhabens: Die primäre Eigenrelation	55
III. Zur Statuslehre	58
IV. Entwicklung des Rechtsgegenstands	60
1. Das Gut im Rechtsstreit	60
2. Vom Tausch zum Kauf	61
3. Die finale Eigenrelation als endgültiges Haben	63
4. Herausbildung eines Etwas von rechtlicher Eigenwertigkeit	65
5. <i>Iniurecessio</i> und Rechtsgegenstand	66
6. Zusammenfassung	67
V. Rechtsgegenstand und Rechtszuständigkeit	68
VI. Folgerungen für die Konstruktion absoluter Herrschaftsrechte	69
1. Gleichsetzung von Recht und Rechtsobjekt	70
2. Sachbesitz	71
3. Machtwille und Rechtsmacht	72
4. Die Rechtszuständigkeit	72
C. Der Rechtsgegenstand bei <i>Sohm</i>	73
D. Rechtsgegenstände bei <i>Larenz</i>	77
I. Rechtsgegenstände erster und zweiter Ordnung	77
II. Rechtsgegenstände dritter Ordnung	78
III. Gegenstände „unterhalb“ von Rechtsobjekten?	78
IV. Kritik am Modell	79
E. Jüngere Untersuchungen zum Rechtsgegenstand	80
F. Zusammenfassung und Folgerungen	80
I. Genese des Rechtsgegenstands	80
II. Der Modus der Rechtsinhaberschaft	81
III. Rechtsmacht	82
IV. Abgleich <i>Husserl</i> , <i>Sohm</i> und <i>Larenz</i>	82
V. Speziell: Persönlichkeit als Rechtsgegenstand?	83
2. Kapitel: Rechtsgegenstände	85
§ 3 <i>Rechtsobjekte</i>	85
A. (Lebens)gut, tatsächliche Lebenswelt und Rechtsobjekt	85
B. Gegenstände im Vertragsrecht	87

I.	Das Leistungssubstrat	87
II.	Der Vertragsgegenstand	88
III.	Können Vertragsgegenstände Rechtsgegenstände sein?	89
C.	Die Spanne zwischen Vertragsgegenstand und Rechtsobjekt	90
D.	Verschiedene Auffassungen des Rechtsobjekts	90
I.	Das Definitionsproblem bei Rechtsobjekten	90
II.	Formale Definition – Das Rechtsobjekt als Bezugspunkt von Rechten ..	91
III.	Materiale Definition – Das Rechtsobjekt als Herrschaftsgegenstand ...	93
IV.	„Verhaltenssollen“ als Rechtsobjekt	94
V.	Rechtsobjekte und die Innen- und Außenseite des Rechts	95
VI.	Funktionen des Rechtsobjekts und eigene funktionale Definition	95
1.	Aufnahme in die Rechtsordnung	96
2.	Vergegenständlichung	96
3.	Ordnungs- und Bezugsfunktion für subjektive Rechte	96
4.	Zuweisungsfunktion	96
5.	Ausschließungsfunktion	97
6.	Herrschaftsfunktion	97
7.	Wirtschaftliche Nutzbarmachung	97
8.	Bedeutung der Funktionen	98
E.	Zusammenfassung und Folgerungen	98
§ 4	<i>Körperliche Rechtsobjekte (Sachen)</i>	99
A.	Römisches Recht: <i>res corporales</i> und <i>res incorporales</i>	100
I.	Darstellung	100
II.	Heutige Einordnung	101
III.	Ergebnis	103
B.	Die Sache im Pandektenrecht: Enger und weiter Sachbegriff	103
I.	Überblick	104
II.	Verschiedene Sachabgrenzungen im Pandektenrecht	107
III.	Folgerungen	109
C.	Abgrenzungskriterien für den Sachbegriff nach § 90 BGB	111
I.	Der Sachbegriff in den Vorarbeiten zum BGB	111
II.	Der heutige Sachbegriff	113
III.	Der Gerechtigkeitsgehalt der Körperlichkeit	115
1.	Fragestellung	115
2.	§ 90 BGB als Norm zur Erfassung rivaler Güter	116
3.	Erfassung menschlich nutzbarer Güter – pragmatische/intuitive Deutung	118
4.	Erfassung der beherrschbaren Natur	119
5.	Erfassung der dem Sacheigentum unterfallenden Güter	120
6.	Begrenzung des Eigentums auf leicht erkennbare Güter	121
IV.	Zwischenergebnis und Folgerungen	122
D.	Unkörperliche Sachen im 21. Jahrhundert	123
I.	Vorentwicklung	123
II.	Überblick zur heutigen Rechtslage	125
III.	Verschiedene Zwecke der Subsumtion eines Gegenstandes unter den Sachbegriff	126
IV.	Zwischenergebnis	128
E.	Zusammenfassung und Folgerungen	128

§ 5	<i>Unkörperliche Rechtsobjekte (Immaterialgüter)</i>	129
A.	Definitionen für Immaterialgüter	129
I.	Definitionen aus dem 20. Jahrhundert	130
II.	Rechtsrealistische Kritik an metaphysischen Immaterialgütern	131
III.	Die Artefakttheorie	132
1.	Überblick	133
2.	Würdigung	135
a)	Master-Artefakt als Ansatzpunkt	135
b)	Zerstörung von Werken als Fall des § 14 UrhG	136
3.	Immaterialgüter als institutionelle Tatsachen	137
IV.	Informationstheoretisches Verständnis von Immaterialgütern	138
B.	Immaterialgüterrecht als Informationsrecht	138
C.	Der Informationsbegriff	140
I.	Drei Ebenen von Informationen und <i>Benklers layer model</i>	140
1.	Syntaktische Ebene	140
2.	Semantische Ebene	142
3.	Strukturelle Ebene	144
4.	Verhältnis der Ebenen zueinander	145
II.	Gedankenexperiment: Informationen auf elementarer Ebene	147
III.	Aktuelle und potentielle Information	147
IV.	Die Existenzweise von Information	149
1.	Der Formgehalt und die quantitative Definition von Information	149
2.	Die Information existiert in der Struktur	151
V.	Bedeutung als konstitutives Merkmal von Information	153
1.	Der Begriff „Bedeutung“	154
2.	Menschliches Bewusstsein und Information	156
3.	Kontextabhängigkeit des semantischen Gehalts einer Information	157
VI.	Zusammenfassung und Folgerungen	158
D.	Information als Rechtsgegenstand	160
I.	Informationen und Daten	161
II.	Informationsgüter	162
III.	Idealgüter und Informationen im Immaterialgüterrecht	163
1.	Idealgut und Information im Urheberrecht	163
2.	Existieren Immaterialgüter?	167
3.	Idealgut und Information im Patentrecht	170
4.	Idealgut und Information im Marken- und sonstigen Zeichenrecht	171
a)	Das Zeichen als Rechtsobjekt	171
b)	Relevanz der Markenfunktionenlehre für den Schutzgegenstand	172
c)	Relevanz des „Markenwerts“	174
d)	Marken als intersubjektive Realitäten	177
e)	Immaterialgut und Information im Markenrecht	179
f)	Die Beschreibung des Idealzeichens bei speziellen Markenformen	181
g)	Zeichen als Rechtsobjekte	184
aa)	Verhältnis zum Personennamensrecht	184
bb)	Formale oder materiale Definition des Rechtsobjekts?	185
5.	Sonderfälle	188
a)	Sortenschutz	188

b) Der Schutz von Geschäftsgeheimnissen	190
IV. Immaterialgüterrechte als Informationsbestimmungsrechte	194
V. Das Rechtsobjekt gesetzlicher Immaterialgüterrechte: Information oder Idealgut?	197
VI. Zwischenergebnis und Folgerungen	199
§ 6 <i>Immaterialgüter und die conditio humana</i>	202
A. Fragestellung	202
B. Das Konzept der <i>qualia</i>	203
C. Koppelung der gesetzlichen Immaterialgüterrechte an menschliches Bewusstsein?	204
I. Markenrecht und „Maschinenkennzeichen“	205
II. Patentrecht	206
1. Die Rolle menschlicher Erfinder und Nutzer im Patentrecht	206
2. Maschinenerfindungen	209
III. Urheberrecht	210
1. Maschinen als Schöpfer	211
2. Maschinen als Rezipienten	212
3. Folgerungen	216
D. <i>Qualia</i> als Differenzierungskriterium für Immaterialgüter	217
E. Grenzfälle: Menschenfremde Immaterialgüter	219
I. Für Menschen unverständliche Immaterialgüter – Beispiele	220
II. Urheberrechtsschutz für Computerprogramme	223
III. Datenbankschutz <i>sui generis</i> , §§ 87a ff. UrhG	224
1. Schutzobjekt des Datenbankschutzes <i>sui generis</i>	226
2. Elemente der Datenbank	228
F. Folgerungen und Ausblick	231
§ 7 <i>Realgüter und Idealgüter</i>	233
A. Unterscheidung von Real- und Idealgüterrechten	234
B. Sinn und Zweck der Einteilung	234
C. Beispielhafte Realgüter(rechte)	235
I. Rechte an Sachen	235
II. Rechte an Datenbeständen	236
III. Rechte an Internetdomains	236
IV. Rechte an Frequenzen	237
V. Rechte an Geschäftsgeheimnissen	237
VI. Rechte an Veranstaltungen	238
VII. Rechte an Non-Fungible-Tokens (NFT)	238
D. Beispielhafte Idealgüter(rechte)	241
I. Die geltenden IP-Rechte	241
II. Rechte an Algorithmen	241
III. Persönlichkeitsrechte	242
E. Mischformen	242
§ 8 <i>Rechtsobjekte und die Konturierung des Handlungsrahmens</i>	243
A. Die Zuweisungslücke als Besonderheit des Sacheigentums	243
I. Zwei Regelungskreise: rechtlich und faktisch	243

1. Rechtlicher Freiraum	243
2. Faktischer Freiraum	244
II. Die Zuweisungslücke im Sacheigentum	244
III. Abgleich Immaterialgüterrechte	246
1. Rechtlicher Freiraum	246
2. Keine Vergrößerung des faktischen Könnens	246
3. Keine Zuweisungslücke	248
B. Rechtsobjekt und Verbotungsrecht	248
I. Verbotungsrechte des Sacheigentümers	248
II. Immaterialgüterrechte	249
1. Typen von Immaterialgütern mit typischen Verbotungsrechten	249
2. Abgleich mit dem Sacheigentum	250
III. Grundtypen verbotbarer Handlungen	250
1. Körperliche Einwirkung und informationelle Repräsentation	250
2. Abgrenzungsmerkmale des Rechtsobjekts als Maßstab für Verbotungsrechte	251
C. Zusammenfassung und Folgerungen	252
§ 9 Verfügungsobjekte	254
A. Begriff und Geschichte	255
B. Das Verhältnis von Verfügungs- und Rechtsobjekt	256
C. Verfügungsobjekte als Überbegriff der Güterordnung?	257
D. Eigener Nutzen von Verfügungsobjekten	259
E. Konsequenzen für den Vermögensbegriff	260
I. Bedeutung in den Wirtschaftswissenschaften	260
II. Verkehrsfähigkeit als Merkmal von Verfügungsobjekten?	263
F. Verfügungsinstrumente	266
I. Standardinstrumente und Ergänzungen	266
II. Beispiel: Verpflichtungs- und Verfügungsebene eines Kaufs gem. § 453 Abs. 1 BGB	267
1. Verfügung: §§ 398, 413 BGB vs. § 929 S. 1 BGB (analog)	268
2. Verschaffung	270
3. Zusammenfassung	272
G. Die Verfügungsfähigkeit von Rechten	272
I. Begriff der Verfügung	272
II. Merkmale übertragender Verfügungen	273
1. Verbrauch von Verfügungsmacht	273
2. Wechsel in der Rechtsinhaberschaft	274
3. Erlangung von Verbotsrechten durch den Erwerber	275
III. Verfügungsmacht und Verfügung	276
1. Begriff und Natur der Verfügungsmacht	276
2. Verfügungsmacht als Mittel der Steuerung der Verkehrsfähigkeit von Rechten	279
3. Beschränkung von Verfügungsmacht	279
4. Positive und negative Seite	281
5. Ausprägungen von Verfügungsmacht	282
a) Übertragungsmacht	282
b) Belastungsmacht	283
c) Aufhebungsmacht	283

d) Änderungsmacht	285
6. Verhältnis zum subjektiven Recht	285
a) Verfügungsmacht als Inhalt eines Rechts	285
b) Stellungnahme	288
IV. Abgrenzung zu Rechtsinhaberschaft/Rechtszuständigkeit	291
H. Zusammenfassung und Folgerungen	293
3. Kapitel: Der Herrschaftsbegriff	297
§ 10 Besitz und Herrschaft	297
A. Begriff und Problem	297
B. Der Sachbesitz	300
I. Überblick und Rechtsnatur	300
II. Funktionen des Besitzschutzes	301
1. Persönlichkeitsschutz	302
2. Modernere Ansätze	303
III. Beherrschungswille (<i>animus</i>)	305
IV. Tatsächliche Herrschaft (<i>corpus</i>)	306
V. „Vergeistigter Besitz“ als Sachherrschaft?	310
1. Besitzdienerschaft	311
a) Erste Auslegungsoption: Keine Sachherrschaft des Besitzherrn ..	312
b) Zweite Auslegungsoption: Sachherrschaft des Besitzherrn	313
2. Mittelbarer Besitz	313
3. Folgerungen	315
VI. Funktionen des Traditionsprinzips	316
1. Entwicklung	317
2. Heutige Sicht	319
a) Ablauf der <i>traditio</i>	320
b) Eigentumsübertragung	320
c) Besitzerlangung	321
d) Publizität	322
e) Visualisierung des Eigentumsübergangs	323
f) Gutgläubensschutz	324
3. Folgerungen	325
C. Rechtsbesitz	326
I. Rechtsbesitz als Besitzschutz für Inhaber bestimmter Dienstbarkeiten ..	326
II. Rechtsbesitz als Innehabung eines Rechts	328
III. Rechtsbesitz in der Darstellung <i>Pawlowskis</i>	330
IV. Ergebnis	331
D. Der Besitz unkörperlicher Gegenstände	331
I. Lehren zur Herrschaft im Immaterialgüterrecht	332
1. Spezialgesetzlicher „Besitzschutz“	332
2. Werkherrschaft im Urheberrecht	333
II. Bestimmungsgewalt über körperliche und unkörperliche Gegenstände ..	335
1. Bestimmungsgewalt als Herrschaft	335
a) Infrastruktur und unkörperliche Gegenstände	336
b) Technikabhängige Güter	338
2. Recht und Bestimmungsgewalt	341

III. Erweiterung faktischer Handlungsmöglichkeiten durch unkörperliche Gegenstände	343
IV. Abgleich mit Funktionen des Besitzschutzes	344
E. Zusammenfassung und Folgerungen	345
F. Exkurs und Abgrenzung: Besitzschutz für unkörperliche Gegenstände?	348
§ 11. <i>Persönlichkeitsrechte als Herrschaftsrechte</i>	348
A. Die Persönlichkeit als vorrechtliches Gut	349
I. Abgrenzung der Persönlichkeit	349
II. Der Siegeszug der Individualität	354
III. Sexualität als Teil der gelebten Persönlichkeit	356
IV. Der Konflikt zwischen Menschenwürde und Individualität	358
V. Zusammenfassung und Folgerungen	361
B. Natur des Persönlichkeitsrechts	362
I. Die Persönlichkeit als „Gegenstand“ von Rechten	362
II. Unterteilung in Persönlichkeitsgüter(rechte) und Immaterialgüter(rechte)	364
III. Persönlichkeitsrecht zwischen Statusrecht und subjektivem Recht	365
1. Statuslehre und subjektives Recht	365
2. Das Personsein als Status	367
3. Persönlichkeitsrechte als subjektive Rechte	369
IV. Zusammenfassung und Folgerungen	373
C. Kontrollherrschaft und Dispositionsherrschaft	373
I. Persönlichkeitsrechte als Herrschaftsrechte in der Literatur	374
II. Die Begriffe „Kontrollherrschaft“ und „Dispositionsherrschaft“	376
III. Drohende Disposition über die eigene Persönlichkeit	377
IV. Vom Personstatus zum verkehrsfähigen Persönlichkeitsgegenstand	379
1. Kontrollherrschaft über nicht-rechtliche Gegenstände	379
2. Dispositionsherrschaft über Rechtsgegenstände	382
3. Persönlichkeitsrecht als Informationsbestimmungsrecht	383
4. Überlagerung abgelöster Rechtsgegenstände durch Persönlichkeitsrechte	384
V. Kontrollherrschaft über die Persönlichkeit berührende Gegenstände ..	384
VI. Beispiel: Datenschutzrecht als Herrschaftsrecht über die eigenen Daten	386
D. Zusammenfassung und Folgerungen	386
4. Kapitel: Vom absoluten zum dinglichen Recht	389
§ 12 <i>Absolute Rechte</i>	389
A. Der Begriff „Absolutheit“	389
I. Benennung des Adressatenkreises – Monopolisiertes Verbotungsrecht und exklusives Dürfen	389
II. <i>Löwisch</i> : Trennung von formaler Kategorie und materiellem Gehalt ...	390
III. <i>Löwisch</i> : Innenbeziehung und Außenschutz	392
IV. Die Absolutheit als Rechtsinhaberschaft (Rechtszuständigkeit)	393
V. Die Absolutheit als unmittelbares Recht am Gegenstand	397
VI. Fazit und Folgerungen für die Dinglichkeit	400
B. Primäre und sekundäre Rechte	402
C. Der Abwehranspruch	404

D. Die positive und die negative Seite absoluter Rechte	407
I. Stimmen aus der Literatur	408
1. <i>Peukert</i>	408
2. <i>Portmann</i>	411
3. <i>Schluep</i>	412
4. Folgerungen zur negativen Seite absoluter Rechte	413
II. Merkmale positiver Berechtigungen	413
1. Überblick	414
2. Die positive Seite als starke Erlaubnis?	416
3. Die Verfügungsmacht als positive Berechtigung	416
4. Zugehörigkeit des Gutes	417
5. Inkongruenz von Verbot und Erlaubnis	418
6. Sekundäransprüche	418
E. Folgerungen	418
§ 13 <i>Merkmale und Prinzipien der Dinglichkeit</i>	420
A. Was heißt „Dinglichkeit“ und wozu dient diese Frage?	421
I. Zuordnung und unmittelbare Herrschaft über ein „Ding“	421
II. Dinglichkeit als Sammelbegriff für bestimmte Merkmale	423
III. Zusammenfassung und Folgerungen	424
B. Sachenrechts- bzw. Verfügungsprinzipien	425
I. Dogmatische Stellung der Sachenrechtsprinzipien	426
1. Der ungewisse Kreis der Sachenrechtsprinzipien	426
2. Folgerungen für die dogmatische Stellung	429
a) Meinungsüberblick	430
b) Stellungnahme: Sachenrechtsprinzipien als Rechtsanalogie	431
II. Zusammenfassung und Bedeutung für den weiteren Gang der Arbeit ..	432
C. Das <i>numerus clausus</i> -Prinzip	432
I. Enumeration dinglicher Rechtseinräumungen (Typenzwang)	432
1. Der sachenrechtliche <i>numerus clausus</i>	433
2. Methodische und dogmatische Stellung	435
3. Geltung für Rechtseinräumungen außerhalb des Sachenrechts	437
4. Geltung im Immaterialgüterrecht	439
a) Urheberrecht	439
b) Markenrecht	441
c) Patentrecht	443
d) Weder immaterialgüterrechtlicher noch vertragsrechtlicher Typenzwang	444
II. Enumeration dinglicher Stammrechte	445
1. Abgrenzung der eigentlichen Streitfrage	445
2. Beispiele: Unmittelbarer Leistungsschutz und sonstige Rechte	446
3. Zur richterrechtlichen Anerkennung dinglicher Rechtswirkungen ..	449
4. Zusammenfassung	453
III. Zusammenfassung und Folgerungen	454
D. Spezialitätsprinzip	455
I. Abgrenzung zum Bestimmtheitsgrundsatz	456
II. Eigenständige Bedeutung	456
III. Zusammenfassung und Folgerungen	459
E. Bestimmtheitsgrundsatz	459

I.	Dogmatik des Bestimmtheitsgrundsatzes	459
II.	Beispiel zur Abgrenzung	462
III.	Relevanz im Immaterialgüterrecht	463
IV.	Zusammenfassung und Folgerungen	465
F.	Publizität (Offenkundigkeit)	466
I.	Publizität als Prinzip	466
II.	Publizität als Sachenrechtsgrundsatz	468
	1. Welchen Zwecken diene ein Publizitätsprinzip?	468
	2. Gibt es ein Publizitätsprinzip im Sachenrecht?	471
	a) Immobiliarsachenrecht	471
	b) Mobiliarsachenrecht	472
	c) Mögliche Begründung der unterschiedlichen Publizität	474
	3. Exkurs: Prinzip der Einheitlichkeit des Sacheigentums?	474
III.	Publizität im Immaterialgüterrecht	475
	1. Rechtsentstehung	475
	a) Patentrecht	475
	b) Markenrecht	477
	c) Urheberrecht	479
	2. Rechtsübertragung, Rechtsbelastung und Lizenzvergabe	481
	a) Patentrecht	481
	b) Markenrecht	482
	c) Urheberrecht	483
	3. Anerkennung der Leistung	483
	4. Offenbarung der Informationen	484
	5. Folgerungen	485
IV.	Zusammenfassung und Folgerungen	486
G.	Die Eigenständigkeit von Verfügungen	489
I.	Rechtsverkehrsregeln	490
II.	Herleitung von Trennungs- und Abstraktionsprinzip im Bürgerlichen Recht	490
	1. Trennungsprinzip	491
	2. Abstraktionsprinzip	492
III.	Inhaltliche und äußere Abstraktion	494
IV.	Abstraktion als allgemeine Regelungstechnik	496
V.	Verhältnis zum Sukzessionsschutz	496
VI.	Charakterisierung abstrakter Verfügungen mit Blick auf die Dinglichkeit	497
VII.	Eigenständige Verfügungen im Immaterialgüterrecht?	499
	1. Das Abstraktionsprinzips und immaterialgüterrechtliche Verfügungen	499
	2. Überblick zu den einzelnen Immaterialgüterrechten	501
	3. Immaterialgüterrechtliche Einwände gegen die Geltung des Abstraktionsprinzips	502
	a) Besondere Funktion des Kausalverhältnisses mangels Typenzwangs	503
	b) Analogie zu § 9 Abs. 1 VerlG	505
	c) Schutzbedürftigkeit des Verfügenden	507
	d) Die Gebundenheit urheberrechtlicher Rechtsübertragungen	510
VIII.	Folgerungen	511

H. Unteilbarkeit (Totalität)	512
I. Unteilbares Sacheigentum und Funktionseigentum	512
II. Die Teilbarkeit von Immaterialgüterrechten	518
1. Zum geltenden Immaterialgüterrecht	518
2. Zweifel an der Unteilbarkeit	520
III. Verhältnis zur <i>bundle of rights theory</i>	523
IV. Zusammenfassung und Folgerungen	525
I. Rangverhältnis	526
I. Das Rangverhältnis dinglicher Rechte im Sachenrecht	526
II. Rangverhältnis von Rechten an Immaterialgütern/Informationen	529
1. Kollision abgespaltener Rechte	529
2. Kollision gleicher Stammrechte	530
3. Kollision unterschiedlicher Stammrechte	532
III. Zusammenfassung	533
J. Sukzessions- und Verfügungsschutz	534
I. Begriff und Unterarten	534
II. Sukzessionsschutz durch Verbrauch an Verfügungsmacht	536
III. Rückschlüsse auf das Stammrecht	537
IV. Verfügungsverkehrsregeln	538
1. Abstraktions- und Kausalitätsprinzip	538
2. Sonderansicht C. Berger zum Abstraktionsprinzip	539
3. Konsequenzen der unterschiedlichen Lehren	539
4. Angeordneter Sukzessionsschutz	540
V. Sonderproblem: Enkellizenzen	541
VI. Zusammenfassung und Folgerungen	542
K. Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsfestigkeit	543
I. Pfändbarkeit und Anerkennung eines Rechts als „anderes Vermögensrecht“	543
II. Drittwiderspruchsklage (§ 771 ZPO) und Aussonderung (§ 47 InsO) ..	546
1. Dingliche Rechte in der Insolvenz	547
2. Bedeutung der Verfügungsverkehrsregeln	548
3. Speziell: Lizenzen	549
III. Zusammenfassung und Folgerungen	550
L. Verkehrsfähigkeit der Stammrechte	551
I. Fragestellung	552
II. Strukturelle Erklärung	553
III. Persönlichkeitsrecht als Ausschlussgrund	554
IV. Folgerungen	556
M. Zusammenfassung und Folgerungen	556
 5. Kapitel: Rechtsdurchsetzung – Absolute Rechte und Sekundärrechte ..	561
§ 14 Dingliche Ansprüche	562
A. Rechte und Ansprüche	562
B. Definition/Charakterisierung dinglicher Ansprüche	563
I. Bindung an das Stammrecht	564
II. Bindung von Pflichten an das Rechtsobjekt	565
III. Konsequenzen	566
C. Dingliche Ansprüche aus dem Sacheigentum	566

I.	Allgemeines	566
II.	Vindikation (§ 985 BGB)	569
III.	Beseitigung und Unterlassung (§ 1004 BGB)	570
1.	Prozessuale oder materiellrechtliche Natur	570
2.	Regelungsgehalt und Regelungscharakter	571
IV.	Entwicklung der Abwehrrechte aus § 1004 BGB über das Sacheigentum hinaus	572
D.	Eigene Charakterisierung	574
E.	Abgleich mit den Immaterialgüterrechten	575
F.	Stammrechte und Rechtsfolgenrechte	578
I.	<i>Hofmann</i> : Rechtsfolgenrechte als Feinabstimmung der Stammrechte ..	578
II.	Folgerungen	579
G.	Zusammenfassung und Folgerungen	580
§ 15	Weitere Ansprüche „aus“ absoluten Herrschaftsrechten	582
A.	Deliktische Ansprüche	582
I.	Zur Dogmatik des Deliktsrechts	582
1.	Funktion und Funktionsweise des Deliktsrechts	582
2.	Erfolgs- und Handlungsunrecht	584
3.	Zusammenfassung und Folgerungen	587
II.	Subjektive Rechte und deliktische Haftung	588
1.	Die Personalsphäre des Menschen	588
2.	Ausschlusswirkung und Zuweisungsgehalt sonstiger Rechte	589
3.	Die Funktion subjektiver Rechte für die deliktische Haftung	592
4.	Rahmenrechte	596
5.	Zwischenergebnis	597
III.	Zur Haftungsausfüllung bei der Verletzung absoluter Herrschaftsrechte	598
1.	Ordnung der Haftungsausfüllung	598
2.	Die Schutzzwecklehre	600
a)	Integritätsinteresse als deliktisch geschütztes Interesse	601
b)	Schutzzweck der Haftungsnormen	602
c)	Folgerungen	603
3.	Speziell: Die dreifache Schadensberechnung	604
a)	Dreifache Schadensberechnung in der deutschen Lehre und Rechtsprechung	604
b)	Kritik unter haftungsrechtlichen Gesichtspunkten	605
c)	Umsetzung der EnforcementRL	607
d)	Folgerungen zum positiven Gehalt absoluter Herrschaftsrechte ..	609
B.	Eingriffskondition und Zuweisungsgehalt	610
I.	Normzweck der Eingriffskondition	610
II.	Kritik an der Rechtswidrigkeitstheorie	611
III.	„Positiver“ Zuweisungsgehalt	612
IV.	Folgerungen	616
C.	Gewinnherausgabe, § 687 Abs. 2 BGB	617
D.	Eigentümer-Besitzer-Verhältnis	619
E.	Ergebnisse	620
I.	Zusammenfassung und Folgerungen	620
II.	Noch einmal zum positiven Gehalt	623

6. Kapitel: Abgeleitete Rechte	625
§ 16 Rechtsnatur beschränkter dinglicher Rechte	625
A. Belastungslehre	625
B. <i>Hauck</i> : Vergemeinschaftung des Stammrechts	626
C. Die Abspaltungslehre(n)	627
I. Grundgedanke	627
II. Dogmatische Unklarheiten.	628
III. Verständnis als gebundene Übertragung (<i>Forkel</i>)	629
D. Folgerungen	631
I. Charakterisierung beschränkter dinglicher Rechte	631
II. Weitere Anforderungen an eine Abspaltungslehre	632
III. Mögliche Bezugspunkte der Abspaltung	635
IV. Spaltung des Rechtsinhalts (qualitative Spaltung)	636
E. Differenzierte Spaltung	637
I. Vorüberlegungen anknüpfend an <i>Wilhelm</i>	638
II. Unteilbarkeit des Sacheigentums	639
III. Rechtsnatur der Sicherungs- und Erwerbsrechte	639
IV. Rechtsnatur der Nutzungsrechte	640
1. Nießbrauch	640
2. Dienstbarkeiten	641
3. Verhältnis von Stammrechtsinhaber und dinglich Berechtigtem . . .	642
4. Klarstellung des Unterschieds zu Sicherungs- und Erwerbsrechten .	642
V. Die Dinglichkeit beschränkter dinglicher Rechte an relativen Rechten .	643
VI. Elastizität des Eigentums	646
F. Zusammenfassung und Folgerungen	647
§ 17 Dinglichkeit im Lizenzrecht	649
A. Der Lizenzvertrag	649
B. Positive und negative Lizenzen	650
C. Ausschließliche und einfache Lizenzen	653
I. Ausschließliche Lizenzen	653
1. Ausschließlichkeit	654
2. Aktivlegitimation	655
3. Vergabe von Unterlizenzen.	657
4. Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsfestigkeit	657
5. Sukzessionsschutz	657
6. Verkehrsfähigkeit	658
7. <i>Numerus clausus</i> abgeleiteter Rechte	658
II. Einfache Lizenzen	659
1. Keine Aktivlegitimation	659
2. Keine Vergabe von Unterlizenzen	659
3. Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsfestigkeit	660
4. Sukzessionsschutz	660
5. Verkehrsfähigkeit	661
6. Unterschied zur rein vertraglichen Nutzungsberechtigung	662
III. Dinglichkeit	663
D. Struktur von Lizenzen	664

I.	Struktureller Gleichlauf mit beschränkten dinglichen Rechten?	664
II.	Abspaltung und Belastung	666
1.	Rechtsabspaltung – Translative Rechtsübertragung	667
2.	Belastungstheorie – „Konstitutive“ Rechtsübertragung	668
a)	Konstitutive Rechtsnachfolge (<i>v. Tuhr</i>)	669
b)	Heutiges Verständnis der konstitutiven Lizenzeinräumung	670
3.	Kritik	670
a)	Konstitutive Rechtsübertragung im Wortsinn	671
b)	Gebundene Übertragung (<i>Forkel</i>)	671
E.	Eigener Vorschlag	672
F.	Zusammenfassung und Folgerungen	674
7.	Kapitel: Dogmatisches Modell absoluter Herrschaftsrechte	677
A.	Rechtsgegenstände	677
B.	Herrschaft	683
C.	Absolute und dingliche Rechte	685
D.	Abgeleitete Rechte	688
E.	Schluss: Was bedeutet Dinglichkeit?	688
	Literaturverzeichnis	691
	Materialien	725
	Namens- und Sachregister	727